

Konzeption der Kommunalen Kindertagesstätte „An der Bleiche“

Kindertagesstätte „An der Bleiche“

Einrichtungsleitung: T. Schäfer

An der Bleiche 3

67256 Weisenheim am Sand

Tel.: 06353/1075

Kts.was@vg-freinsheim.de

Auszug aus dem Leitbild für die Kindertagesstätten der Verbandsgemeinde
Freinsheim:

Miteinander leben

Gemeinsam lernen

Zusammen wachsen

Diese pädagogische Haltung spiegelt sich in der vorliegenden Konzeption wider
und wird im Alltag gelebt.

September 2020

Den Gesetzlichen Auftrag unserer Arbeit erfüllen wir auf der Grundlage des SGB VIII, der UN-Kinderrechtskonvention, des Kita-Gesetzes RLP, sowie auf der Grundlage der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland Pfalz.

Die Einrichtung ist eine von sechs Kindertagesstätten in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Freinsheim, Landkreis Bad Dürkheim.

Die Aufnahme und Betreuung von Kindern ist in der Kindertagesstätten-Satzung der Verbandsgemeinde geregelt.

Ihre Ansprechpartner:

Verbandsgemeinde Freinsheim

Bahnhofstraße 12

67251 Freinsheim

Tel.: 06353/9357-0

Fax: 06353/9357-70

Email: verwaltung@vg-freinsheim.de,

sowie Frau Reeg, Sachbearbeiterin

Tel.: 06353/9357251

Email: brommko@vg-freinsheim.de,

und Frau Harsch, Kita- Koordinatorin

Tel.: 06353/508602

Email: harsch@vg-freinsheim.de

| | |
|--------------------------------------------------------------------------|------------------------------------|
| Inhalt | |
| Die Kita auf einen Blick | 4 |
| Betreuungsangebot | 4 |
| Öffnungszeiten | 4 |
| Räumlichkeiten | 4 |
| Provisorium | 6 |
| Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien | 7 |
| Pädagogische Ziele | 7 |
| Grundsätze der Gestaltung der Pädagogischen Arbeit | 8 |
| Wie gestalten sich die Schwerpunkte unsere Arbeit? | 8 |
| Gruppeninterne, gruppenübergreifende und altershomogene Angebote | 9 |
| Leben und lernen in der altersgemischten Gruppe | 9 |
| Bildungs- und Erziehungsbereiche | 11 |
| Die Gestaltung von Übergängen | 13 |
| Die Eingewöhnung | Fehler! Textmarke nicht definiert. |
| „Wackelzähne“/ Übergang in die Schule | 14 |
| Zusammenarbeit mit Eltern/ Bildungs- und Erziehungspartnerschaften | 15 |
| Elternausschuss | 15 |
| Förderverein | 15 |
| Formen der Zusammenarbeit mit Eltern | 15 |
| Zusammenarbeit und Entwicklung | 16 |
| Zusammenarbeit und Entwicklung im Team | 16 |
| Zusammenarbeit mit dem Träger | 16 |
| Zusammenarbeit mit anderen Institutionen | 16 |
| Maßnahmen der Qualitätsentwicklung | 17 |
| Anhang | 18 |

Die Kita auf einen Blick

Die Verbandsgemeinde Freinsheim installierte 1991 eine provisorische Kindergartengruppe in der Schillerstrasse 47a.

Die Ortsgemeinde übernahm die Trägerschaft und eröffnete 1994 den Neubau der Kindertagesstätte "An der Bleiche".

Im September 1997 wurde eine zweite Gruppe installiert und ab 2005 erweiterte sich das Betreuungsangebot auf den Ganztagesbereich.

Die Aufnahme von Zweijährigen wurde ab 2007 ermöglicht.

Seit 2012 befindet sich die Einrichtung in der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Freinsheim.

Unser Haus befindet sich in verkehrsberuhigter Lage, direkt am Rande eines Naherholungs- Gebietes mit dazugehörigem Wald.

Das Gebäude ist mit großen Räumen ausgestattet und wirkt hell und einladend.

Hinzu kommt ein großes kindgerechtes Außengelände.

Betreuungsangebot

Die Einrichtung bietet aktuell insgesamt 80 Plätze an, davon sind 50 Plätze im Haupthaus und 30 Plätze im Provisorium. Im Haupthaus gibt es 10 Plätze für Zweijährige und im Provisorium insgesamt 14 Plätze für Zweijährige.

Die Gesamtzahl der Plätze teilt sich auf in
25 Teilzeitplätze und
55 Ganztagesplätze

Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag geöffnet:
Für Ganztagskinder von 7:30 Uhr - 16:45 Uhr / 9,25 Std.
Für Teilzeitkinder von 7:30-12:30 Uhr
und von 14:00 - 16:00 Uhr/ 7Std.

Räumlichkeiten

Eingangsbereich

Der Eingangsbereich ist so gestaltet, dass an verschiedenen Informationswänden alle wichtigen Informationen nachzulesen sind:

Speisepläne, Krankheiten, Kita-Termine bis hin zum Aushang des Elternausschusses, Förderverein und sonstige relevante Informationen.

Flur/Garderobe

Der Flur ist ein Funktionsraum, der im Alltag mitgenutzt wird.

Hier befinden sich die Garderobenhaken der Kinder bis hin zu den Gemälden oder erarbeiteten Projekten, sowie ein Lesebereich, ein fest integrierter Kreativbereich und immer wieder wechselnde Spielbereiche.

Neben der jeweiligen Gruppentür hängen Informationstafeln mit Aushängen zu aktuellen Themen, neu aufgenommenen Kindern und kurzen Inhalten zu anderen Wochenereignissen.

Gruppenräume, Nebenräume und Schlafräum

Es gibt zwei Gruppenräume, die Bären- und die Wölfegruppe.

Jede Gruppe verfügt zusätzlich über einen Ruhe- oder Stillbeschäftigungsraum.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Beide Nebenräume dienen als Schlafräume für unsere jüngeren Ganztageskinder.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt und bieten daher vielfältige Spielmöglichkeiten:

im Rollenspielbereich mit einer Puppenecke,

für Konstruktionen jeder Art dient der Bauteppich.

Die Tische bieten ausreichend Platz für Tischspiele, zum Malen und Basteln sowie für das Frühstück.

Waschraum

Im Waschraum befinden sich

- 3 Kindertoiletten, davon eine niedrige Lerntoilette
- 2 Wickelbereiche

Der Wickelbereich ist sichtgeschützt.

Turnraum

Der Turnraum ist zu einem fest installierten Bewegungsraum umfunktioniert worden. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Die Bewegungslandschaft lädt dazu ein, sich psychomotorisch und konditionell auszuprobieren.

Der Turnraum ist mit Lärmschutzplatten ausgestattet.

Küche

Seit dem Sommer 2015 haben wir eine professionelle Edelstahlküche. Hier kochen unsere zwei Hauswirtschafterin täglich frisch mit regionalen, saisonalen Produkten für 55 Ganztageskinder.

Personalraum

Der Personalraum dient für die Teamsitzungen und als Rückzugsmöglichkeit für das Personal in den Pausenzeiten.

Für Anmeldegespräche und Elterngespräche bietet sich hier viel Platz und eine angenehme Atmosphäre.

Außerdem ist hier eine Leseecke für die Kinder eingerichtet.

Außengelände

Unser weitläufiges Außengelände lädt zum Spielen und Toben ein. Sie finden hier große Rasenflächen, verschiedene Spielgeräte wie Schaukeln, Klettergerüste, Spielhäuschen, eine Rutsche, einen Tunnel, Sandkästen, Wipptiere und einen Rädchenweg.

Zudem gibt es eine Garage, in der verschiedene Sandspielzeuge, Bälle und Fahrzeuge aufbewahrt werden.

Besonderheit

Die Kindertagesstätte liegt direkt am Naherholungsgebiet von Weisenheim am Sand. Dies macht es möglich, spontan mit den Kindern in die Natur zu gehen und z.B. waldpädagogische Angebote durchzuführen.

Provisorium

Zwei Kita-Gruppen sind vorübergehend in einer ehemaligen Vereinsgaststätte untergebracht. Dieses Provisorium befindet sich auf dem Nachbargrundstück der Kindertagesstätte. Das Gebäude gehörte dem Vogelsverein des Ortes und ist nach Auflösung des Vereins an die Gemeinde übergegangen.

Da der Bedarf an Betreuungsplätzen im Ort rasant gestiegen war, wurde kurzerhand das Gebäude für die Kinder umgebaut und somit wurden 30 weitere Plätze für Kinder ab zwei Jahren geschaffen.

Das Gebäude besteht aus zwei großen Räumlichkeiten, in denen die Kinder sich hauptsächlich aufhalten. Es wurden für Kinder geeignete Toiletten installiert und Möglichkeiten geschaffen, aus einem der Räume einen Schlafraum zu gestalten.

Für das Personal wurde ein kleiner Raum eingerichtet, der als Büro, Besprechungsraum und Pausenraum fungiert.

Das Provisorium wird mit dem Essen, welches im Haupthaus gekocht wird, versorgt.

Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien

Weisenheim am Sand ist eine Gemeinde mit ca. 4750 Einwohnern, die geprägt ist von Obst-, Gemüse- und Weinanbau. Viele Beschäftigte pendeln in das nahe Ballungsgebiet Mannheim / Ludwigshafen. Es besteht eine gute Infrastruktur (vielfältige Geschäfte, Ganztagesgrundschule, Bücherei, Ärzte, Bahnanschluss, ...).

Das Dorf ist geprägt durch ein reges Vereinsleben und viele im Jahresablauf wiederkehrenden Festen.

Eine große Vielfalt an verschiedenen Familienformen, -kulturen und Familien verschiedener Nationalitäten prägen die Einrichtung und die Arbeit.

Ca. 80% der Mütter sind berufstätig und 20% der Familien haben einen Migrationshintergrund. Dies hat Auswirkungen auf die Schwerpunkte der konzeptionellen und täglichen Arbeit (z. B. lange Betreuungszeiten, ein erhöhter Kommunikationsbedarf, sowie eine intensive Unterstützung in der Sauberkeitserziehung, kranke Kinder in der Einrichtung und sprachliche Herausforderungen)

Pädagogische Ziele

„Hilf mir, es selbst zu tun
Zeig mir, wie es geht
Tu es nicht für mich
Ich kann und will es alleine tun
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen.“
Maria Montessori („Kinder lernen schöpferisch“)

Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit, auf Bildung, auf Spiel und Freizeit und auf Fürsorge. (UN - Kinderrechte)

Nach SGB VIII § 8a erfüllen wir den Schutzauftrag zur Gewährleistung des Kindeswohls. Hier orientieren wir uns an der Arbeitshilfe „Kinderschutz“ des Kreisjugendamtes Bad Dürkheim.

Ein wesentlicher Grundsatz unsere Arbeit findet sich in der Aussage „*Bindung ist gleich Bildung*“ wider.

Für unser Team der Kita bedeutet dies:

Kinder die sich individuell angenommen fühlen, die eine stabile Bindung zu den Erzieherinnen leben, als eigenständige Person gesehen werden und sich offen und frei fühlen dürfen, sind bereit, ihrer Neugierde, ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Sie sind bereit zu lernen, sich zu entwickeln und ihr Gelerntes zu festigen.

Wir als pädagogisches Personal leben unser Bild vom Kind, indem wir wertschätzend im Umgang miteinander sind, indem uns unsere Rolle als Vorbild bewusst ist und indem wir den Kindern die Möglichkeiten geben, sich selbst zu probieren.

Dies zeigt sich in der täglichen pädagogischen Arbeit wie folgt:

- Sicherheit und Vertrauen bilden die Grundlage einer gelingenden Beziehungsgestaltung und werden als ein hohes Gut geachtet.
- Ein anregendes Spiel- und Lernumfeld regt alle Sinne an und es lässt zu, dass die Kinder sich im Spiel vertiefen können.
Dadurch wird das Sammeln und Festigen von Lernerfahrungen ermöglicht.
- Wir sind unterstützend und lobend im Umgang mit den Kindern, fördern somit die Selbstständigkeit und motivieren sie, sich auf neue Situationen einzulassen.
Es wichtig, dass die Kinder Spaß und Freude am Tun haben und im Umgang miteinander aber auch im Umgang mit sich selbst, wertschätzend und wohlwollend sind.
- Die Kinder werden bei der Sauberkeitserziehung achtsam begleitet. Dabei wird auf den engen Kontakt mit den Eltern für einen gelungenen Übergang geachtet.
- Die Kinder erfahren, dass sie die Möglichkeit haben mitzusprechen, sie lernen Konflikte alleine zu lösen und können daher zu stabilen Persönlichkeiten heranwachsen.
- Durch die psychomotorischen Angebote und dem regelmäßigen Aufenthalt im Garten, wird dem Bewegungsdrang der Kinder entsprochen und somit die Motorik, die Kreativität und die Ausdauer gefördert.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die sensible, auf das Kind ausgerichtete Eingewöhnung. Hier wird sehr auf die Bedürfnisse des Kindes geachtet, um eine stabile Beziehung aufbauen zu können. Durch das Verständnis von Erziehungspartnerschaft wird besonders hier die Kommunikation mit den Eltern intensiv gelebt.
Diese Partnerschaft begleitet uns die ganze Kindergartenzeit.

Grundsätze der Gestaltung der Pädagogischen Arbeit

Wie gestalten sich die Schwerpunkte unsere Arbeit?

Unser Ansatz der pädagogischen Arbeit, wird durch die hohe Anzahl berufstätiger Mütter stark beeinflusst, gerade die jüngeren Kinder sind bis zu neun Stunden in der Einrichtung.

Für uns ist daher naheliegend, dass wir den Kindern einen gemütlichen und geschützten Rahmen bieten werden, dass wir sie in vielen ihrer Lernprozesse begleiten werden, dass wir umso mehr auf die Bedürfnisse der Kinder achten und deshalb auch verstärkt im Kontakt mit den Eltern stehen werden. Insbesondere Eltern von jüngeren Kindern benötigen einen intensiveren Austausch.

Die Pflege, die Verpflegung, die Bewegung, sowie Geborgenheit sind Grundbedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Im Kita-Alltag steht das Kindeswohl an erster Stelle.

Im Tagesablauf sind diese Schwerpunkte wiederzufinden.

Es wird darauf geachtet, dass:

- die Kinder über den Tag hinweg genügend trinken.

- eine ausgewogene Ernährung angeboten wird, die täglich frisch zubereitet wird.
- die pflegerischen Handlungen (z.B. wickeln) in einer liebevollen und geschützten Atmosphäre stattfinden.
- das Raumkonzept bietet Rückzugsmöglichkeiten.
- jedes Kind kann zur Ruhe kommen kann, indem mit den jüngeren Kindern ein festes Schlafritual durchgeführt wird, sowie den älteren Kindern eine Ruhephase nach dem Mittagessen ermöglicht wird.
- Dem Bewegungsdrang der Kinder werden wir durch unseren Bewegungsraum, dem täglichen Gang in den Garten, durch Spaziergänge in das angrenzende Naherholungsgebiet und durch das Waldprojekt gerecht.

Gruppeninterne, gruppenübergreifende und altershomogene Angebote

Die altersgeöffnete Gruppe bietet den Kindern viele Entwicklungschancen, sowie auch Herausforderungen. Daher bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, sich in der selbstbestimmten Bildungszeit zu begegnen und ein gemeinsames Spiel zu finden.

Dies fließt in die tägliche Arbeit mit hinein.

Jedoch ist es wichtig, dass die Kinder auch in altershomogenen Gruppen aktiv werden können. Zum Beispiel durch das Anbieten von Singkreis, Spiel- und Bastelaktionen, die auf die Bedürfnisse und dem Entwicklungsstand der Kinder durchgeführt werden.

Die Kinder, die im letzten Kindergartenjahr sind, gehören dann zu den „Wackelzähnen“. Hier wird der Übergang zur Schule vorbereitet. (siehe Angebote Wackelzähne)

In regelmäßigen Abständen werden Angebote auch gruppenübergreifend durchgeführt. Diese können sein: Selbstbehauptung „Ich bin stark“, Tanzangebot, Fußballprojekt, Leseangebote am Nachmittag.

Leben und lernen in der altersgemischten Gruppe

Das Lernen von den „Großen“ wird oft als eines der ersten Argumente verwendet, um das Zusammensein der Kinder von zwei bis sechs Jahren zu beschreiben.

Es ist so viel mehr als das.

Die gegenseitige Rücksichtnahme, die Fürsorge untereinander, das Abschauen von Bewegungsabläufen, das Übernehmen von Fertigkeiten, die Förderung der sozialen Kompetenzen, sowie die Schulung der Selbstständigkeit und des Selbstbewusstseins. Die Kinder lernen voneinander, miteinander und sie verbringen ihren Kita-Tag in familienähnlichen Strukturen.

Selbstgelenkte Bildungszeiten

Die selbstgelenkte Bildungszeit (auch „Freispiel“ genannt) verschafft den Kindern die größtmöglichen Gelegenheiten, um selbstständig zu lernen. Das Kind bestimmt selbst, was es tut und mit wem es etwas tut. Die Kinder haben die Möglichkeit, erlebte Situationen im Rollenspiel nachzuspielen, beobachtete Handlungsweisen zu verinnerlichen und zu festigen. Kinder erleben intensive

Spielsituationen wie in einer Art Vakuum, das sie Raum und Zeit vergessen lässt. Solche Lernerfahrungen erweisen sich als besonders nachhaltig und wirkungsvoll.

Sie erarbeiten sich Lösungswege und lernen durch das Ausprobieren.

Jedoch haben die Kinder die Möglichkeit, in diesem Zeitraum ebenfalls an vorgegebenen Angeboten teilzunehmen. Auch hier haben sie die Freiheit zu wählen.

Partizipation

Der Begriff „Partizipation“ beschreibt die Beteiligung, das Teilhaben, die Teilnahme, die Mitwirkung, die Mitbestimmung, die Mitsprache und die Einbeziehung der Kinder.

Im Tagesablauf gibt es viele Situationen, an denen die Kinder partizipieren können. Sie gestalten die Singkreise mit, entscheiden was sie spielen möchten, sind mitwirkend in verschiedenen Situationen, ihre Bedürfnisse werden wahrgenommen und aufgegriffen. Ihre Meinung ist uns wichtig! Dadurch gestalten die Kinder den Alltag aktiv mit und sie fühlen sich wertgeschätzt und ernstgenommen.

Angebote

Zusätzlich zu den Gruppenaktivitäten finden noch altershomogene und gruppenübergreifende Angebote statt. Diese spiegeln unsere Schwerpunkte wider und gehören somit zu den Bildungsangeboten:

das Würzburger Sprachprogramm, das Waldabenteuer,

das Tanzprojekt, die Kreativkinder, das Musikprojekt, der Obsttag und das „Ich bin stark“-Angebot sind feste und immer wiederkehrende Aktionen im Kindergartenjahr. Hier werden die Kinder gefragt, ob sie daran teilnehmen möchten bzw. einige Aktionen werden altershomogen angeboten.

Inklusion

Inklusion bedeutet für uns:

Alle Kinder und Familien sind in unserem Haus willkommen, unabhängig von Herkunft oder Entwicklungsstand. Damit den Kindern die Teilhabe an allen Bildungsprozessen ermöglicht wird und um Benachteiligungen entgegenzuwirken, ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, verschiedenen Institutionen und die Vernetzung aller Beteiligten notwendig. Dies ist für das Kind förderlich und weckt die Chancen für das soziale Lernen, sowie die Erfahrung von Verschiedenheit.

Beobachtungen

Damit die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder unterstützt, gefordert und gefördert werden können, stellt die Beobachtung und der daraus entstehende fachliche Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, einen zentralen Schwerpunkt der Arbeit dar.

Durch regelmäßiges Beobachten und dem anschließenden Gespräch, werden die Kinder deutlicher in ihrer Individualität wahrgenommen: was sie beschäftigt, welche Interessen sie haben, was sie glücklich macht und was traurig macht.

Beobachten gestaltet sich auf der Beziehungsebene.

Bildungs- und Lerndokumentation

Die Bildungs- und Lerndokumentation ist ein grundlegender Bestandteil der Arbeit.

Beobachtungen, Ereignisse, *Geschichten*, *Arbeiten*, *Fotos* und *Kommentare* der Kinder bilden die Inhalte des Portfolios, bzw. der Dokumentation. Die Eltern werden an der *Gestaltung* der Dokumentation beteiligt, indem sie eine *Familienseite* gemeinsam mit dem Kind erarbeiten.

Auf diese Weise können Kindern und Eltern miteinbezogen werden und sich beteiligen.

Für Entwicklungsgespräche mit den Eltern wird der Portfolioordner zur Veranschaulichung von erlebten Situationen und Lernerfahrungen miteinbezogen.

Die Bezugserzieherin des Kindes ist für die *Gestaltung* und *Durchführung* der Dokumentation, sowie für die *Durchführung* von Entwicklungsgesprächen verantwortlich.

Bildungs- und Erziehungsbereiche

Soziale Kompetenzen

Was bedeuten „soziale Kompetenzen“?

Um in einer Gemeinschaft leben zu können, benötigt man soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten:

- Empathie (die Fähigkeit und Bereitschaft Emotionen, *Gefühle* und *Gedanken* von anderen wahrzunehmen und zu verstehen)
- die Bereitschaft, sich in *Gruppen* zu integrieren, auch mal die eigenen Bedürfnisse zum Wohl der *Gemeinschaft* zurückzustellen
- Kommunikationsformen anwenden können, um seinem *Gegenüber* respektvoll zu begegnen (grüßen, aussprechen lassen, zuhören, *Augenkontakt* herstellen)
- Grenzen erkennen und respektieren

Sexualpädagogisches Konzept

Themen und Aufgaben der sexualfreundlichen Erziehung im Kindergarten sind:

Offenheit für kindliche Fragen, Akzeptanz von *Grenzen*, *Gelegenheiten* zum Körperkontakt, Körpererleben und der Körperwahrnehmung schaffen, Förderung der Sinneswahrnehmung, Auseinandersetzung mit *Gefühlen*, Vermittlung von *Nähe*, *Geborgenheit* und *Zuwendung*, Sauberkeitserziehung.

Kinder haben ein natürliches Interesse an ihrem und an den Körpern anderer Kinder. Sie sind neugierig und erkunden somit ihre Umwelt.

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität beginnt schon im Mutterleib und verläuft besonders intensiv zwischen dem 1. und 5. Lebensjahr, damit ist dieses Thema natürlich für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte stets präsent.

Wir als Kindertagesstätte haben nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen den Auftrag, Kindern die *Gelegenheit* zu geben, ihren Körper in vielfältigen Zusammenhängen zu erfahren und zu erproben und die eigene körperliche Entwicklung bewusst wahrzunehmen.

Wir sind sensibel und achtsam, begleiten die Kinder und geben ihnen Möglichkeiten sich selbst zu erfahren. Es werden Regeln im Umgang miteinander besprochen und bei Nicht-Einhaltung entsprechend reagiert. Persönliche Grenzen sind einzuhalten und ein „Nein“ ist im Rahmen von Körperkontakt und verbalen Übergriffen zu akzeptieren.

Kinder sind zunehmend länger in der Einrichtung, daher ist für sie wichtig, dass sie in der Kindertagesstätte sich spontan und frei ausprobieren können. Sie müssen die Möglichkeit haben, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen, um eigene Grenzen wahrzunehmen.

Formen des natürlichen Interesses können sich durch Doktorspiele, Rollenspiele und Selbsterkundung zeigen.

Weitere pädagogische Materialien wie Bilderbücher, Sinnesmaterial sowie Rückzugsmöglichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung.

Sprachförderung in der Kita

In der Kindertagesstätte begegnet uns immer und überall Sprache. Sie ist ein zentrales Mittel, um mit unserer Umwelt in Kontakt zu treten und um Beziehungen aufzubauen.

Die Sprachförderung beginnt bereits beim Begrüßungsritual, beim Erzählen, beim Singen, beim Vorlesen, beim Trösten und in vielen weiteren Situationen.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen fördert die Sprachentwicklung und stellt deren Festigung sicher.

Durch emotionale Zuwendung, aktives Zuhören, Förderung des aktiven Zuhörens und der Vermeidung von Verniedlichungen erleben die Kinder, Sprache zu entdecken und diese als wichtiges Medium der Kommunikation und Zuwendung zu begreifen.

Durch eine externe Sprachförderkraft wird Kindern mit einer nichtdeutschen Muttersprache und/oder aus kommunikationsarmen Familien zusätzlich die Möglichkeit gegeben, Sprache noch intensiver im Alltag zu erleben und zu erproben.

Die Sprache ist das elementarste Instrument der Arbeit in der Kindertagesstätte.

„Wackelzähne“

Kinder im letzten Kindergartenjahrgang sind bzw. werden ein „Wackelzahn“. Die „Wackelzähne“ treffen sich regelmäßig in der Woche, um sich auf die Schule vorzubereiten, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und um altershomogenen Angeboten nachzugehen, wie folgt:

Die „sprechende Kiste“

Das phonologische Bewusstsein der Kinder wird durch das Würzburger Sprachprogramm gefördert. Hier werden die Kinder auf das Lesen und Schreiben vorbereitet, indem sie lernen, bewusst hinzuhören, zu reimen, Silben zu trennen, Laute zu erkennen und zu benennen. Sie lernen, zwischen Wort und Satz zu unterscheiden.

Die „sprechende Kiste“ findet einmal wöchentlich statt.

„Ich bin stark“

Eigene Grenzen kennenlernen und die Grenzen anderer zu respektieren, „Nein“ sagen zu können und sich somit selbst zu schützen, sind die Schwerpunkte des „Ich bin Stark“ -Angebotes.

Die Kinder erleben in der Gemeinschaft stark zu sein aber auch als Individuum. Weitere Themen sind: Wie verhalte ich mich in Konfliktsituationen, wie zeige ich meinem Gegenüber deutlich, dass meine Grenzen überschritten worden sind.

Die Kinder werden sensibel für sich und für andere, dies ist von Vorteil um sich vor übergriffigem Verhalten zu schützen.

Bücherei

Einmal im Monat besuchen die „Wackelzähne“ die Bücherei. Gemeinsam stöbern sie die Regale durch, schauen sich Bücher an und bekommen etwas vorgelesen. Die Kinder werden in Ihrer Schulzeit regelmäßig die Bücherei besuchen. Bereits jetzt vermitteln wir den Umgang mit den Büchern, die Regeln in einer Bücherei und wecken zusätzlich die Neugierde auf Bücher und das Lesen lernen.

Außerdem findet regelmäßig Projektarbeit statt. Die Themen entstehen durch die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Projekte wechseln nach Abschluss.

Musikangebot

Gemeinsames Singen und Musizieren macht Kindern Freude und fördert die Sprachentwicklung, das Rhythmus-Gefühl und die Intelligenz.

Das Begleiten der Singkreise mit Instrumenten, sowie die altershomogenen Angebote am Vormittag entsprechen dem natürlichen Interesse der Kinder nach Geräuschen und Tönen und fördern die Kreativität und Fantasie.

Die Gestaltung von Übergängen

Allgemein bedeuten Übergänge, dass das Kind seine vertraute Umgebung verlässt und sich neuen Herausforderungen stellt, bzw. ein neuer Lebensabschnitt begonnen wird. Ein Übergang ist ein fließender Prozess, der achtsam mit den Kindern und Eltern erarbeitet wird.

Die Kinder stehen vor Veränderungen, die ihnen ein hohes Maß an Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Widerstandsfähigkeit abverlangen.

Daher werden sie mit Hilfe der Eltern auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet und sensibel begleitet.

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte ist ein Prozess, der über viele Wochen dauert.

Zu Beginn erfolgt das Eingewöhnungsgespräch, in dem die Eltern die Kindertagesstätte und deren Abläufe genauer einsehen können. Sie lernen die Erzieherin kennen, welche die Bezugserzieherin ihres Kindes und somit auch ihr Kommunikations- und Erziehungspartner sein wird.

Mittels eines Fragebogens, welcher als Leitfaden für das Eingewöhnungsgespräch dient, kommen wir ins Gespräch und erfahren alles Notwendige über die Kinder.

Die Eingewöhnung selbst, lehnt sich an das Berliner- Eingewöhnungsmodell an. Hier werden mit Absprache der Eltern, die Bedürfnisse des Kindes in den Vordergrund gestellt, welche die Dauer und Durchführungsweise der Eingewöhnung beeinflusst.

Braucht das Kind länger, um sich von den Eltern zu lösen?

Wie offen gestaltet sich der Beziehungsaufbau zwischen pädagogischen Fachkräften und Kind?

Gibt es Herausforderungen in der Gestaltung der Eingewöhnung?

Dies sind Themen, die vor oder während der Eingewöhnung auftreten können.

Während dieser Zeit steht die Bezugserzieherin im regen Austausch mit den Eltern.

Die Eingewöhnung gilt als erfolgreich beendet, wenn das Kind sich in Stresssituationen von den Bezugspersonen in der Kita trösten lässt. Wie lange es bei einem Kind dauert, ist individuell verschieden.

Nach ca. 6-8 Wochen findet ein Abschlussgespräch statt. Hier wird mit den Eltern die Eingewöhnung reflektiert und weitere Abläufe besprochen.

Das Kind wird sich im Laufe der Zeit auch andere pädagogischen Fachkräften als weitere Ansprechpartner wählen. Dies fördern wir, indem das Personal auf das Kind zugeht und Kontakt aufbauen. Im Tagesablauf gibt es immer wieder wechselnde Dienste, somit auch wechselnde Betreuungspersonen. Das Kind kann sich bei personellen Veränderungen oder Engpässen neu orientieren und kennt alle Bezugspersonen.

„Wackelzähne“/ Übergang in die Schule

Kinder im letzten Kindergartenjahr brauchen altersgerechte Lernimpulse.

Was braucht mein Kind, um gut in der Schule anzukommen?

Diese Frage beschäftigt Kinder und Eltern.

Bei einem gemeinsamen Elternabend für alle Eltern, deren Kinder im letzten Kindergartenjahr sind, stellen wir unser Programm für die „Wackelzähne“ vor und erläutern, welche Fähig- und Fertigkeiten ein Kind braucht, um sicher und selbstbewusst in die Schule gehen zu können.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Übergang in die Schule zu erleichtern und die Kinder fit für die Schule zu machen.

Bei den Wackelzähnen lernen die Kinder sich als altershomogene Gruppe zu erleben. Die Schulung von Gemeinschaftssinn, das Fördern des „Wir- Gefühls“ ist die zentrale Aufgabe der Arbeit mit den „Wackelzähnen“.

Hinzu kommen noch die Förderung der Selbstständigkeit, des Selbstbewusstseins und der Selbstbehauptung.

Wir treffen uns zweimal wöchentlich und bearbeiten aktuelle Themen, mit Bastelaktionen, Ausflügen sowie Gesprächskreisen. Hier kommen dann auch Aktionen wie „Ich bin stark ..“, das „Waldabenteuer“ und die „sprechende Kiste“ zum Einsatz.

Jedes dieser Angebote ist auf das Alter der Kinder ausgerichtet und bietet viel entsprechendes Übungspotential.

Gemeinsam mit der Grundschule haben wir einen gesetzlich verankerten Kooperationsauftrag. Die Zweitklässler (die Paten der „Wackelzähne“) besuchen den Kindergarten und im Gegenzug kommen die Kindergartenkinder für einen Schnupper-Schulunterricht in die Schule. Die Wackelzähne lernen das Gebäude, sowie die zukünftige Lehrerin kennen, sie dürfen eine Unterrichtseinheit miterleben und an der Hof-Pause teilnehmen.

Durch unseren regelmäßigen Besuch in der Bücherei, welche am Schulgebäude ist, kommen die Kinder sehr früh mit den anderen Schulkindern in Kontakt und verlieren ihre Scheu und Zurückhaltung. Sie bekommen einen ersten Einblick in den Schulalltag.

Zusammenarbeit mit Eltern/ Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Wie bereits bei der Eingewöhnung beschrieben, stehen wir mit den Eltern im engen Kontakt und sehen uns als Erziehungspartner. Hierfür sind eine wertschätzende Kommunikation und eine grundsätzlich offene Haltung von großer Bedeutung.

Tür-und Angel-Gespräche, sowie die regelmäßig durchgeführten Elterngespräche dienen als gute Grundlage für einen fließenden Austausch und ermöglichen es, die Entwicklungsprozesse der Kinder gemeinsam zu begleiten und zu gestalten.

Dies gilt als hohes Gut für Bindungsarbeit, denn wir gehen nicht nur mit den Kindern eine Bindung ein, sondern auch mit den Eltern. Es entwickelt sich ein gegenseitiges Vertrauen, welches vorteilhaft für die Zusammenarbeit ist.

Elternausschuss

Eine Form der Elternarbeit steht für die Zusammenarbeit mit dem von den Eltern gewählten Elternausschuss. Der Elternausschuss dient als Bindeglied zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich bei Fragen und Sorgen an den Ausschuss zu wenden. Dieser kommuniziert dann bei regelmäßigen Treffen mit der Kindertagesstätten -Leitung und gibt gegebenenfalls Rückmeldung.

Förderverein

Der Förderverein kooperiert mit Eltern aber auch Institutionen, die die Kindertagesstätte finanziell, wie auch mit persönlichem Einsatz unterstützen. Bei Festen sorgt er für die Bewirtung und stellt finanzielle Mittel für Ausflüge, Spielmaterial und Veranstaltungen zu Verfügung.

Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

Immer wieder bieten sich Eltern an, im Tagesablauf eine Aktion für die Kinder durchzuführen. Ein Vorleseangebot, sowie das Fußballprojekt wurden von den Eltern initiiert und umgesetzt. Weitere Formen der Elternarbeit sind Elternabende und Veranstaltungen mit Eltern (Sommerfest, Familienwandertag).

Um die Arbeit in der Kindertagesstätte transparent zu gestalten, erhalten Eltern regelmäßig Informationen durch Elternbriefe, Aushänge an der Info-Wand und durch täglichen Austausch.

Zusammenarbeit und Entwicklung

Zusammenarbeit und Entwicklung im Team

Die Entwicklung des Teams ist ein fortlaufender Prozess. Teamfortbildungen, sowie auch Einzelfortbildungen dienen als Erweiterung des Fachwissens und zur Umsetzung und Festigung von pädagogischen Handlungsweisen.

Die wöchentlichen Kleinteam- und Großteams dienen dazu, Informationen auszutauschen, Vorgehensweisen zu optimieren, Veranstaltungen zu planen und Beobachtungen von Kindern zu besprechen.

Der regelmäßige Austausch dient zur Wissensweitergabe und der gemeinsamen Arbeit im Team.

Die Erzieherinnen haben unterschiedliche Interessen und Schwerpunkte, welche die vielseitigen Bildungsangebote in der Einrichtung widerspiegeln.

Auch die persönlichen und beruflichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Teammitglieds haben einen großen Stellenwert in der gemeinsamen Umsetzung der Konzeption. Eine wertschätzende Kommunikationskultur ist Voraussetzung für eine gelingende Teamarbeit. Dazu gehört eine regelmäßige Reflexion der eigenen Arbeit, auch mit Unterstützung von außen.

Die Leitung verantwortet und koordiniert die Kooperation innerhalb des Teams und achtet dabei auf einen wertschätzenden Umgang miteinander. Sie erstellt den Dienstplan und koordiniert die Fortbildungsplanung in Bezug auf die Umsetzung der Konzeption.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger verläuft über die Sachbearbeiterin für Kindertagesstätten und die Kita-Koordinatorin.

Hier erfolgen in regelmäßigen Abständen ein Austausch und das Erarbeiten von relevanten Themen. Zum Beispiel: Überprüfen der Betriebserlaubnis, Überarbeiten des Konzeptes.

Die Leitung nimmt regelmäßig gemeinsam mit anderen Leitungen (von weiteren Kitas des Trägers) an internen Dienstbesprechungen teil.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch die Vernetzung mit den ortsansässigen Gewerben, bietet sich die Möglichkeit, mit den Kindern diese zu besuchen und Wissenswertes aus der Region vermittelt zu bekommen.

So arbeiten wir auch mit der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Mittelhardt zusammen. Hier erarbeiten wir gemeinsam mit der Paten-Zahnärztin und dem Puppentheater das Thema „Zahnpflege“. Des Weiteren arbeiten wir mit der „Edeka-Stiftung“ zusammen, besuchen die Bücherei in Weisenheim am Sand und nehmen am Schulobstprogramm teil.

Somit bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten.

Die Vernetzung einzelner Institutionen geht über die Kindergartenzeit hinaus, wie zum Beispiel der Besuch in der Leihbücherei.

Diese Vernetzung gehört zum großen Teil zu der Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung. Wir nutzen auch das Amtsblatt, um Veranstaltungen anzukündigen und um von Aktionen zu berichten.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Schule
- Behörden des Landkreises (Jugend-, Sozialamt, Frühe Hilfen, Gesundheitsamt)
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Therapeuten (Logo-, Ergo-, Physiotherapeut)
- Ärzte, Frühförderzentrum
- Integrationshilfen
- Ortsgemeinde
- Verkehrswacht, Feuerwehr
- Reiterhof
- Waldpädagoge

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Durch die vom Team gemeinsam durchgeführten Fortbildungen, der Weiterentwicklung des Konzeptes und der Reflexion unserer Arbeit, sind wir immer in Bewegung und passen die Arbeit mit den Kindern und Eltern an die jeweilige Situation an.

Qualitätspapiere, wie Fragebögen, werden regelmäßig überarbeitet.

Dazu gehört auch der Gesprächsleitfaden für Elterngespräche und das Maßnahme- Papier bei Personalmangel (siehe Anhang).

Jährlich werden strukturierte Mitarbeitergespräche geführt. Außerdem wird jährlich eine Leistungsbewertung erstellt.

Teilnahme am Prozess „Qualitätsentwicklung im Diskurs“

Das Team hat am Prozess „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ (IBEB, Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, Rheinland-Pfalz, Hochschule Koblenz) erfolgreich teilgenommen. Es wurde der Ist-Stand der pädagogischen Arbeit genau beleuchtet und angeschaut, was läuft gut und wo müssen wir ansetzen, um die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen.

Im Rahmen dieses Projekts haben wir uns für den Themenbereich „Übergänge gestalten“ entschieden. Die Weiterentwicklung des Fragebogens zur Eingewöhnung war hier unser Schwerpunkt.

Anhang

- Tagesablauf
- Maßnahme-Papier bei Personalmangel
- Wiedenzulassungsrichtlinien

Tagesablauf

| GZ Kinder | Zeit | TZ Kinder |
|----------------------------------------|-------|----------------------------------------|
| Frühdienst in der Bärengruppe | 07:30 | Frühdienst in der Bärengruppe |
| Ankommen und Beginn der Frühstückszeit | | Ankommen und Beginn der Frühstückszeit |
| Die Gruppen teilen sich auf | 08:30 | Die Gruppen teilen sich auf |
| Beginn der selbstbestimmten Spielphase | | Beginn der selbstbestimmten Spielphase |
| Ende der Bringzeit | 09:00 | Ende der Bringzeit |
| Angebote, Turnen, Frühstück | | Angebote, Turnen, Frühstück |
| Ende der Frühstückzeit | 10:00 | Ende der Frühstückzeit |
| Aktionskreis | 10:30 | Aktionskreis |
| Gartenzeit | 11:00 | Gartenzeit |
| Mittagessen der Ganztageskinder | 12:00 | Beginnende Abholzeit bis 12:30 |
| Schlafen der jüngeren Kinder | 12:45 | |
| Ruhezeit für die größeren Kinder | | |
| Beginnende Abholzeit bis 16:45 | 14:00 | Kommen der Teilzeitkinder |
| Selbstbestimmte Spielphase | | Selbstbestimmte Spielphase |
| Wecken der Schlafenskinder | 14:30 | |
| 2. Verpflegung der Ganztageskinder | 15:15 | Imbiss |
| | 16:00 | Abholen der Teilzeitkinder |
| Kindertagesstätten Ende | 16:45 | |

Maßnahmen im Vertretungsfall

| Maßnahme | Rücksprache | Informieren |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|--------------------|
| Langfristig – im Jahresüberblick | | |
| Ganzjährige Planung Urlaub und Fortbildung im Januar eines Jahres per Aushang (Einzelgespräche in strittigen Fällen), bei benannter Abwesenheitsvertretung Absprachen treffen | | |
| Im Mai/Juni überprüfen, wieviel Resturlaub jede Mitarbeiterin noch hat; bei Bedarf Einzelgespräch | | |
| Vollzeitkräften nicht gleichzeitig Urlaub genehmigen | | |
| Mit Kräften haushalten: Urlaub nicht komplett auf das 2. Halbjahr schieben (Einzelgespräche) | | |
| Leitung erstellt eine Fehlzeiten-Übersicht (Fortbildungen sind zu berücksichtigen) | | |
| Resturlaub nicht auf Dezember schieben, um Engpässe zu vermeiden – freiwillige Selbstverpflichtung | | |
| Falls dennoch im Dezember Urlaub gewährt wird, soll im Folgejahr unter den MitarbeiterInnen gewechselt werden | | |
| Übertragung von Urlaub ins Folgejahr nur in Ausnahmefällen | | |
| Zeitguthaben unterjährig abbauen: z.B. bei schwachem Besuch Mitarbeiterinnen anbieten oder fragen, früher zu gehen | | |
| Liste von möglichen Vertretungskräften führen: z.B. Teilzeitkräfte, Hauswirtschaftskräfte, externe Sprachförderkräfte, Kolleginnen in Elternzeit, Kita-Eltern, Kita-Großeltern (ehrenamtlich und/oder mit Arbeitsvertrag) (Achtung: wenn interne Sprachförderkräfte aufgrund Personalmangels die Sprachförderung nicht durchführen können, muss diese nachgeholt werden!) | Träger, Betroffene | EA |
| Zeitguthaben im Blick behalten: bei Abend- u. Wochenendveranstaltungen, bei Festen und Ausflüge, nehmen nicht alle Mitarbeiterinnen teil | | |
| Regelung für Weitergabe von Infos an Eltern erstellen (z.B. Telefonkette), für kurzfristige Maßnahmen | Träger | EA |
| | | |
| Mittelfristig – Reha, Kur, planbare OPs, vakante Stellen | Rücksprache | Informieren |
| Teilzeitkräfte stocken auf | Träger | EA |

| | | |
|------------------------------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|
| Aufnahmen, bzw. Eingewöhnung U3 verschieben | Familie, Träger | |
| Keine kurzfristigen Neuaufnahmen (Zuzüge) | Träger | Familie |
| Angebote reduzieren (keine Ausflüge, keine Waldtage) | Träger | EA, Eltern |
| | | |
| Kurzfristig – Vortag, am selben Tag | Rücksprache | Informieren |
| Feststellung Handlungsbedarf (siehe „Ampelsystem“) durch Leitung | Träger | EA |
| Eingewöhnung verschieben | Eltern, Träger | |
| Leitung sagt Außentermine ab | | |
| Verfügungszeiten streichen | | |
| Teamsitzung streichen | | |
| Dienstplan anpassen/ändern | | |
| Bürozeiten Leitung streichen | | |
| Öffnungszeiten kürzen | Träger | EA, Eltern |
| Pädagogische Angebote reduzieren, bzw. Tagesablauf ändern | | |
| Gruppen zusammenlegen (vor allem am Nachmittag) | | |
| Fortbildung/Urlaub streichen | Träger | |
| Teilzeit- Kinder am Nachmittag zuhause lassen | Träger | EA, Eltern |
| Telefonkette aktivieren („wer könnte sein Kind abholen?“) | | |
| Vertretungskräfte von Liste aktivieren | Träger, Betroffene | |
| Personal von anderer Kita anfragen | Träger | |
| Gruppe, Gruppen schließen, ganzer Tag oder nur nachmittags, Notgruppe bilden | Träger (JA, LJA) | EA, Eltern |